

Weihnachtsturnier der berittenen Bogenschützen im Reitclub Haselbach e.V.  
am 19.12.2008

Auch in diesem Jahr veranstalten die berittenen Bogenschützen wieder ein Weihnachtsturnier in der Reithalle am Reiterhof Preintner in Haselbach.

Die Sparte „Mongolensturm“ im Reitclub Haselbach e.V. besteht nunmehr seit Mitte 2005 und vergrößert sich ständig. Immer mehr Interessierte am Reiten und Bogenschießen, auch viele Damen, wollen diese beiden Sportarten miteinander verbunden ausüben. Dabei ist es wichtig, sowohl das Reiten, als auch das Schießen getrennt voneinander zu erlernen und erst dann zu verbinden.

Es handelt sich ja zunächst um zwei ganz unterschiedliche Sportarten; die eine dynamisch und schnell auf dem Pferd, die andere konzentriert und in sich ruhend vom Boden aus. Dennoch haben Krieger bereits vor rd. 2000 Jahren aus beidem eine sehr effektive Kampfkunst entwickelt. Assyrer, Skythen, Awaren, Hunnen, Mongolen, Türken und Ungarn waren gefürchtete Reiterbogenschützen.

Die Bewegungsabläufe Reiten und Bogenschießen wurden kombiniert und sehen in Perfektion recht leicht aus.

Es erfordert jedoch sehr viel Übung, im vollen Galopp mehrere Pfeile auf die Ziele zu schießen und auch noch zu treffen. Die heutigen Bögen sind überwiegend ungarischer Fertigung und relativ kurz. Um die nötige Pfeilgeschwindigkeit zu erreichen, werden sie umso weiter ausgezogen und benötigen somit längere Pfeile als üblich beim Bogenschießen zu sehen sind. Pfeile werden sowohl in der Bogenhand gehalten, als auch aus dem Stiefel, dem Gürtel oder dem Köcher gezogen und blind auf die Sehne gespannt.

Aus der Kampfkunst wurde eine noch junge faszinierende Sportart, die aber weltweit ausgeübt wird und in Deutschland bereits zum zweiten Mal einen Meister gekürt hat.

Da für die nächsten Wettkämpfe auch im Winter geübt werden muss, dient das offene Vereinsturnier neben dem wöchentlichen Training zur Festigung der Bewegungsabläufe des Bogenschießens. Dazu erfolgen Schüsse auch vom Trampolin und von „Holzpferden“; vorwärts über den Pferdehals, seitwärts und rückwärts über die Kruppe des Pferdes. Und wer den ersten Pfeil auf der Bahn vom galoppierenden Pferd einmal ins Ziel gesetzt hat, der wurde noch immer „süchtig“.....